

Graue Keramik

originaler Fund

Informationen zu diesem archäologischen Objekt

spezifisch

- Dieses Fragment einer römischen Keramik stammt aus Studen-Petinesca BE.

[> Vertiefungsblatt 36: Studen-Petinesca (Fundstelle)]

[> Objekte 3–5: weitere Keramikfragmente]



Informationen zum Objekttyp

allgemein

- Unter grauer, grober Keramik versteht man Gefässe, deren Ton gröbere Anteile enthält (Magerung). Dazu zählt in erster Linie das Kochgeschirr, das von Hand aufgebaut oder auf der Drehscheibe gefertigt wurde.
[> Vertiefungsblatt 29: Keramikproduktion]
- Sogenannte Dolien sind die grössten Vorratsgefässe, die bis zu 2,75 m Höhe und ein Fassungsvermögen von über 2000 Litern erreichen konnten. Sie besitzen einen bauchigen Gefässkörper und eine weitmundige Öffnung zur einfachen Entnahme ihres Inhalts. Als Verschluss diente ein Deckel aus Holz oder Ton. Zur Kühllhaltung waren sie im Keller halb in der Erde eingegraben. Sie enthielten vorwiegend Wein und Öl.

- Nach ihrer Leerung konnten sie genau wie die Amphoren [> Objekt 5: Amphore] für die Aufbewahrung anderer Stoffe wiederverwendet werden (Wasser, Kalk, Farbe usw.).
- Die Reibschüssel ist eine Schale mit Ausguss. Im Ton sind kleine Quarzkörnchen, deshalb ist die Innenfläche aufgeraut. Die Zutaten – Gewürze, Kräuter, Milchprodukte – wurden darin mit einem Stössel zerrieben oder vermischt. Reibschüsseln waren zur Zubereitung römischer Speisen unbedingt notwendig. Sie gelten daher als Zeichen der Romanisierung: Wo Reibschüsseln sind, da sind Römer oder wird zumindest römisch gekocht.
[> Vertiefungsblatt 10: Romanisierung]

Hinweise zum Unterricht

didaktisch

- **Betrachten und erkennen:** Das Fragment betrachten und versuchen, die Scherbe und ihre leichte Wölbung als Bruchstück eines Gefässes zu erkennen.
- **«Unter die Lupe nehmen»:** Das Fragment mit der Lupe untersuchen und es mit weiteren Tonfragmenten des Koffers vergleichen. Feststellen, dass diese Scherbe wesentlich gröber ist als beispielsweise die Scherben von *Terra Sigillata*. Gründe diskutieren: Krüge und Töpfe sind Massenwaren, *Terra-Sigillata*-Keramiken jedoch kostbare Gefässe.
- **Vergleichen:** Die Scherbe mit einer Abbildung eines ganz erhaltenen Kruges oder Topfs vergleichen und die mögliche Stelle suchen, wo das Fragment passen würde. Vorsorge: Bilder von römischen Krügen und Töpfen.
- **Keramik früher und heute:** Töpfe und Krüge waren die meistverwendeten Gebinde im römischen Alltag. Aufgabe: Heutige, den Krügen und Töpfen entsprechende, moderne Gebinde in unserem Alltag suchen und ihre neuen Materialien feststellen und benennen, sie mit denjenigen der römischen Zeit vergleichen.

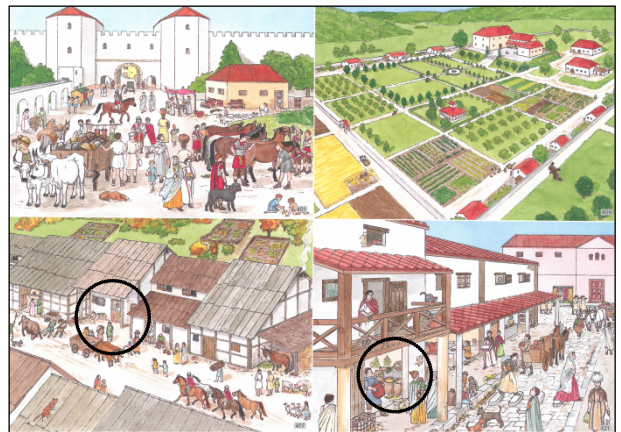
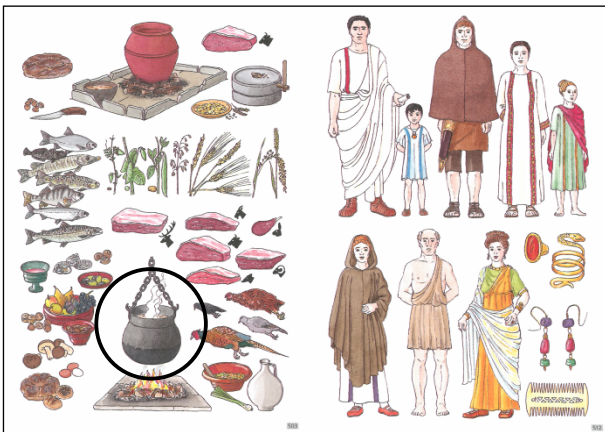
- Der Frage nachgehen, welche Eigenheiten/Tätigkeiten der Römer sich an diesem Objekt ablesen lassen.
- Sus noch heute verwendete, getöpferte Keramik suchen und in die Schule mitbringen lassen. Diese mit römischer Keramik vergleichen lassen.
- **Verschiedene Tonfarben feststellen:** Die römischen Töpfer benutzten lokal vorhandene Tone, die je nach mineralischer Zusammensetzung nach dem Brennen verschiedenartige Färbungen aufwiesen. Dies ist noch heute so und kann bei heutigen Tonwaren festgestellt werden.
- **Drehscheibe in römischen Hafnereien und Töpferbetrieben:** Erfahren, dass mit der Drehscheibe recht schnell und sehr präzise Keramiken hergestellt werden konnten. Erfahren, dass die römischen Hafner/Töpfer bereits die Drehscheibe benutzt haben. >> Diese war in unserer Gegend schon seit der Eisenzeit bekannt.
- **Gestalten:** Eigene Keramik modellieren. Vorsorge: Modellierten. SuS ein kleineres Gefäß (ohne Töpferscheibe) modellieren lassen. Dabei versuchen, verschiedene Gefässtypen zu gestalten. >> Dies kann auch im Zusammenhang mit der Betrachtung von *Terra-Sigillata*-Keramik durchgeführt werden. >> Technik: Lehmwurstchen auswallen, diese aufmodellieren und nachher glattstreichen. Gut durchtrocknen lassen, im Ofen brennen.

Legeset

«Zeitreise»

503

417 421

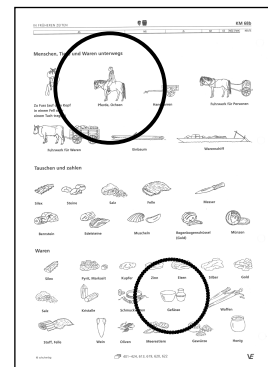
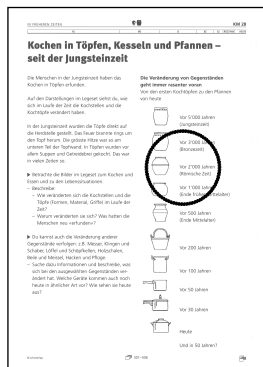


Klassenmaterial

«In früheren Zeiten»

KM 28

KM 68b



606

